I.N. 33116

Hochverehrter Herr und Freund!

Ich wollte gestern meine Aufwartung bei Ihnen machen; da ich aber bei einigen andern Besuchen über Gebühr aufgehalten wurde, so war es mir nicht mehr vergönnt, Sie nach so langer Zeit wieder einmal von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Nun erfuhr ich bei Frankl wo ich zu Tisch war, daß Sie schon am 1. Juli nach der Schweiz aufzubrechen im Sinne hätten. Es ist mir morgen ganz unmöglich, in die Stadt zu kommen; nehmen Sie daher meinen schriftlichen Abschiedsgruß in freundlicher Gewogenheit entgegen. Mögen Sie und Ihre hochverehrte Frau Gemahlin, der ich mich auch bestens zu empfehlen bitte, recht erquickt und erfrischt in die Residenz zurückkehren, wo Ihnen so manches Herz in wärmster und treuster Anhänglichkeit schlägt. —

Ich befinde mich in der arbeitsfrohesten Stimmung der Welt. Die beiden Holländer können etwas Tüchtiges werden: ein moderner Stoff mit dem Zauber echter Poesie ausgestattet; auch meine Novelle soll Ihnen gefallen. Nennen Sie mich nicht eitel, weil ich jetzt im Überschwange der Schaffensfreudigkeit mich selbst lobe und behalten Sie lieb

Ihren

dankbaren

A

Oberdöbling, 28 Juni 1869.

Ferdinand von Saar

ER-STADTBIBLIOTHEK